

Selletitz – Želetice



1320 unter den Lehensgütern des Olmützer Bistums erwähnt, wird 'Zeletycz' 1351 erstmals beurkundet. Später erscheinen unter den häufig wechselnden Grundherrschaften die Namensformen 'Selaticz'¹ (1384), 'Seeletiz'¹ (1751), 'Sellatitz' (1846) und seit 1848 gleichbleibend Selletitz.

Seit dem 14. Jh. ist für das hart an der Sprachgrenze gelegene Dorf ein 'befestigtes Haus' bezeugt, an dessen Stelle 1770 ein Schlößchen errichtet wurde. Bis zur Vertreibung 1945 war die Großgutsverwaltung maßgebend für die wirtschaftliche Lage des Dorfes.

Siegel: Bis zum Dreißigjährigen Krieg besiegelte bisweilen der benachbarte Markt Ober-Dannowitz Urkunden der Selletitzer. Das damals noch von Deutschen bewohnte Ober-Dannowitz hatte am 2.7.1565 von Kaiser Maximilian II. Marktrechte, ein Siegel und Wappen verliehen erhalten. Nach Trennung der bis dahin gemeinsamen Herrschaftsinhaber regelten die Selletitzer Grundherrschaften alle rechtlichen Angelegenheiten ihrer Untertanen, weshalb es zur Anschaffung eines eigenen Dorfsiegels nicht gekommen sein dürfte. In der 2. Hälfte des 19. Jh. hat Selletitz einen bildlosen Gemeindestempel geführt. Eine Abbildung liegt leider nicht vor.

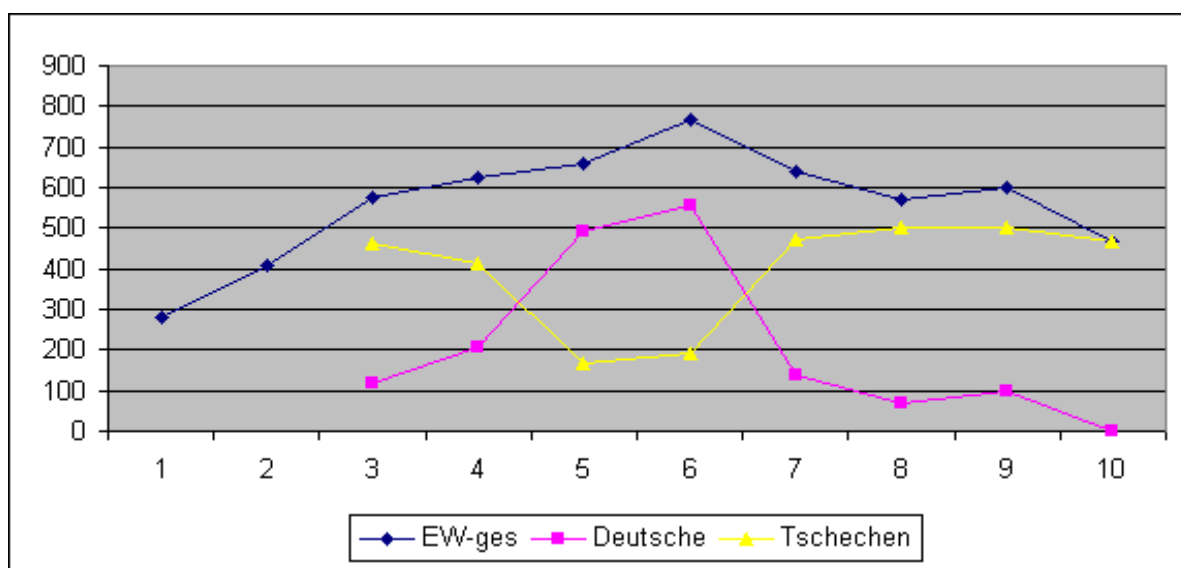
Wappen: Ein Gemeindewappen hat Selletitz nicht geführt. Das als solches aus der Erinnerung überlieferte Wappen ist das der Freiherren Kammel-Hardegger, die 1862 die Gutsherrschaft käuflich erworben hatten.

Wolny beschrieb das Dorf Selletitz -unter der Allod-Herrschaft Selletitz, mit den Gütern Zerotitz und Domschitz- wie folgt:

Selletitz (Želetice= 2 Meil. nördl. von Znaim, im thale von 2 Hüheln eingeschlossenes D. und zugleich der Amtsort, von 79 H. mit 409 E. (222 mnl. 187 wbl.=. Hier ist ein um 1770 neuerbautes Schloß von 1 Stockwerk mit 1 Ziergarten, ferner 1 obrigktl. Mhof. Nebst anderen Wirtschaftsgebäuden und Beamtenwohnungen. Aus der der [Besitzer]erhell, daß hier, nebst vielen Weingärten, zwischen 1350 u. 1556 eine Pfarre, veste und 1 Hof bestanden, zu welchen seit etwa 1610 Schafstall, seit 1680 1 Bräuhaus, und seit 1690 1 neuerbautes Schloß nebst anderen obrigktl. Gebäuden kamen. Nahe daran war von Alters 1 Dorf , „Purgmanice“ genannt, das jedoch 1512 als verödet erscheint.

Entwicklung der Einwohnerzahlen

Jahr	1793	1836	1880	1890	1900	1910	1921	1930	1939	1961
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	
EW-ges	281	409	577	624	658	768	640	572	601	469
Deutsche			117	207	492	557	140	67	99	0
Tschechen			460	414	165	192	474	502	502	469



Quellen und Literatur:

Bruno Kaukal, „Die Wappen und Siegel der südmährischen Gemeinden“ Geislingen, darin:

a) CDM XI/308, ZDB 11/19, V/362, VII/793,796, IX/280, XIII/50, XIV/17 u.a.;

b) VM/Z 32 u. 531, NB 1859/37; G. Gregor, Der pol. Lkr. Znaim (Manuskript!970) Bd.4;

Gregor Wolny: „Die Markgrafschaft Mähren“, Znaimer Kreis, Brünn 1837

Walfried Blaschka: „Historisches Ortsverzeichnis Südmährens“, aus der Reihe Beiträge zur Geschichte und Landeskunde Südmährens, Heft 8, Geislingen 1982

Bearbeitung: Gerd Hanak; Fachliche und heimatkundliche Beratung: Reiner Elsinger